

Junge Texte Festival Gilles Tschudi

Der Schauspieler Gilles Tschudi ist Juror beim «Junge Texte Festival». Im Interview spricht er über seinen ersten Aufsatz und erklärt, warum er gerne von Hand schreibt. mostindia 40

Legionellen

Die verunreinigten Duschen in der Kaserne Auenfeld werden gereinigt, müssten aber saniert werden. stadt frauenfeld 35

Millionenprojekt

Amriswil möchte für 13,2 Millionen Franken eine neue Sporthalle bauen. Das Projekt wurde vorgestellt. region amriswil 43

2000 Watt: Wenige machen mit

Das Projekt 2000-Watt-Gesellschaft geht im Kanton Thurgau in die zweite Runde. Doch haben die Verantwortlichen Mühe, Gemeinden zu finden, die sich beteiligen. Bislang hat sich einzig Gachnang bereit erklärt, dieses Ziel zu verfolgen.

INGE STAUB

FRAUENFELD. Drei Thurgauer Gemeinden haben eine Vision. Als erste im Kanton haben sich Amriswil, Hohentannen und Tobel-Tägerschen am Projekt 2000-Watt-Gesellschaft beteiligt. Diese drei Pilotgemeinden wollen bis 2050 ihren Energieverbrauch von durchschnittlich 6000 auf 2000 Watt senken. Auf ihrem Weg werden sie vom Verein Energie Fachleute Thurgau (EFT) und deren Coaches in Zusammenarbeit mit dem Kanton begleitet.

Der Verein sucht derzeit nach weiteren Gemeinden, die sich die 2000-Watt-Gesellschaft zum Ziel setzen. Für die zweite Phase des Projektes hat sich bislang jedoch erst eine Gemeinde gemeldet: Gachnang.

«Wir sind im Moment die einzigen, sonst hätten wir schon angefangen», sagt Gemeindeammann Matthias Müller. Nun wartet Gachnang bis Ende April und hofft, dass weitere Gemeinden mitmachen. «Wenn wir zu dritt sind, können wir uns gegenseitig motivieren.»

Es harzt ein wenig

Dass es harzt mit der Begeisterung für dieses Energieprojekt führt Kurt Baumann, Präsident des Verbandes Thurgauer Gemeinden, auf den grossen Aufwand zurück. Die Gemeinden müssten sich nicht nur finanziell engagieren, sondern auch personell. «Viele Gemeinden beschäftigen sich aktuell mit vielen Herausforderungen. Aufgaben, die sie per Gesetz verpflichtet sind wahrzunehmen», erklärt der Sirnacher Gemeindeammann.

Dass es sich lohnt, Arbeit und Kosten nicht zu scheuen, zeigt das Beispiel Hohentannen. Die 600-Seelen-Gemeinde hat bereits viel erreicht. Mit 4620 Watt pro Person im Jahr steht sie gemäss Statistik ziemlich gut da. Dennoch ist spürbar, dass auch ein Engage-



Archivbild: Susann Basler

Solarenergie im Thurgau: Auch die Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen verfügt darüber.

ment für Nachhaltigkeit seine Grenzen hat. «Wir distanzieren uns im Moment ein wenig von der 2000-Watt-Gesellschaft», sagt Gemeindeammann Christof Rösch. «Wir haben unsere Einwohner seit fünf Jahren sehr gefordert. Wir brauchen eine Verschnaufpause.»

Der Gemeinderat spüre, dass ein Teil der Bevölkerung mit den strengen Zielen des 2000-Watt-Projektes viel Verzicht assoziiere und dass der Gemeinderat nicht alle Leute für dieses Vorhaben begeistern könne. Deshalb wird Hohentannen den 2000-Watt-Weg nicht stärker forcieren. «Wir wollen eine nachhaltige Entwicklung fördern. Die Zahlenstatistik der 2000-Watt-Gesellschaft ist für uns aber zweitrangig. Wir peilen visuelle Ergebnisse an.»

Car Sharing für Bevölkerung

Um die nachhaltige Entwicklung wird sich eine neugegründete Energiekommission küm-

Photovoltaik auf jedem 9. Dach

Die drei Thurgauer 2000-Watt-Gemeinden können Erfolge vorweisen:

Hohentannen: 600 Einwohner verbrauchen zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien, davon entfallen zwei Drittel auf Wasserkraft und ein Drittel auf Solarenergie, die in den Dörfern selbst produziert wird. Jedes neunte Haus verfügt in der ganzen Gemeinde über eine Photovoltaikanlage. Eine der grössten privaten Anlagen betreibt ein Familienbetrieb mit Schweinezucht.

Zudem gibt es im Dorf Hohentannen einen Wärmeverbund mit einer Schnitzelheizung, an diese ist jedes dritte Haus angeschlossen. Holz als Energieträger wird in Hohen-

tannen deshalb gefördert, weil damit die Wertschöpfung in der Region bleibt.

Tobel-Tägerschen: Auch in dieser Gemeinde mit 1400 Einwohnern «boomt die Photovoltaik», wie Gemeinderat Remo Konzett sagt. Als Anreiz werden Bauherren von Solaranlagen die Gebühren für das Baugesuch erlassen.

Amriswil: Die Stadt mit rund 12000 Einwohnern ist bereits Energiestadt und hat Projekte wie den Holzschnitzel-Wärmeverbund für öffentliche Bauten realisiert. Der Energieverbrauch wurde analysiert und ein Massnahmenplan verabschiedet. Die Bevölkerung ist wegen der Informationsveranstaltungen sensibilisiert. (ist)

mern. Zur Diskussion steht, der Bevölkerung ein Car Sharing anzubieten. «Wir könnten uns vorstellen, ein Elektroauto zu kaufen. Dieses kann man mieten, so dass Familien auf ein zweites Auto verzichten können», sagt Rösch. Auch steht zur Debatte, die Stromproduktion erneuerbarer Energien auszubauen (siehe Kasten).

Trotz der Verschnaufpause empfiehlt Christof Rösch den Gemeinden, welche in die Energiezukunft investieren wollen, aber nicht wissen wie, die Chance zu nutzen und beim ausgeschriebenen 2000-Watt-Projekt mitzumachen. «Die Coaches sind erfahrene, praktisch veranlagte Leute und helfen bei der Umsetzung.»

Diese Unterstützung will nun Gachnang nutzen. Die Gemeinde befasst sich seit 2010 mit ihrer Energiezukunft. Damals erhielt der 3500-Seelen-Ort das Label «Energiestadt». Unter anderem wurden auf den Dächern der Schulanlage Platte zwei Photovoltaikanlagen installiert. Zudem bezieht Gachnang zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien vom EKT.

«Man muss als Gemeinde auch ein bisschen vorwärts und vorausdenken», begründet Matthias Müller, weshalb Gachnang sich nicht scheut, am Energieprojekt des Kantons mitzumachen. «Wir wollen unseren Beitrag leisten, damit die Energiegewende möglich wird», betont Müller.



Bild: pd

Matthias Müller – Gachnang.

Wenig Gemeinden wollen 2000 Watt

FRAUENFELD. Amriswil, Hohentannen und Tobel-Tägerschen machen mit beim Projekt 2000-Watt-Gesellschaft. Die drei Pilotgemeinden wollen bis 2050 ihren Energieverbrauch von durchschnittlich 6000 auf 2000 Watt senken. Dabei werden sie vom Verein Energie Fachleute Thurgau begleitet. Der Verein sucht noch weitere Gemeinden, die sich die 2000-Watt-Gesellschaft zum Ziel setzen. Für die zweite Phase des Projektes hat sich bislang jedoch erst Gachnang gemeldet. (red.) thurgau lokal 33

DIENSTAG, 9. APRIL 2013

Nr. 81/AZ 850
CHF

Thurgauer Zeitung

www.thurgauerzeitung.ch